Schulinternes Fachcurriculum

Darstellendes Spiel

Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel

7. – 10. Jahrgang

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel
Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (7. und 8. Jahrgang, vierstündig)

Bearbeitungsstand Juni 2025

Allgemeines

Die Förderung kreativer, ästhetischer und sozialer Kompetenzen stellt eine zentrale Aufgabe des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel dar. Das Spiel ist ein grundlegendes Bedürfnis von Heranwachsenden. Indem die Schülerinnen und Schüler verschiedene Rollen aus dem Alltag einnehmen, beobachten sie aufmerksam ihre Umwelt – sowohl Personen als auch Räume und Situationen – und lernen durch Nachahmung, diese zu erkennen und zu verstehen. Fantasie und Kreativität sind dabei ebenso wesentlich wie die direkte Kommunikation mit anderen Spielenden, denn diese ist für das gemeinsame Spiel unverzichtbar. In einer sich wandelnden, zunehmend digitalisierten Welt ist es umso wichtiger, Schülerinnen und Schülern regelmäßig Gelegenheiten zu bieten, gemeinsam zu spielen und unmittelbar miteinander in Austausch zu treten. Das Fach Darstellendes Spiel hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen zu fördern, ausgewählte Themen szenisch zu gestalten und so ein tieferes Verstehen sowie ein kritisches und reflektiertes Hinterfragen zu ermöglichen.

Darstellendes Spiel eröffnet Jugendlichen die Möglichkeit, aktiv und kreativ am kulturellen Leben teilzunehmen. Gleichzeitig bietet es – orientiert an den regionalen kulturellen Gegebenheiten – Einblicke in die Theaterlandschaft. Entsprechend den Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein verfolgt das vorliegende Fachcurriculum das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten, kreativen und reflektierten Persönlichkeiten zu entwickeln, die aktiv an kulturellen und gesellschaftlichen Prozessen teilhaben. Dabei schafft das Fach Darstellendes Spiel den Raum für eine ganzheitliche und kompetenzorientierte Bildung. Das Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel basiert auf den Vorgaben der gültigen Fachanforderungen (Stand 2019), welche online zur Verfügung stehen.

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel
Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (7. und 8. Jahrgang, vierstündig) **Bearbeitungsstand Juni 2025**

Ziele des Faches

Das Fach ***Darstellendes Spiel (DSP)*** verfolgt einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der affektive, kognitive, produktive und kreative Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördert. Sie erproben auf praktisch-künstlerischem Weg vielfältige theatrale Gestaltungsmittel und reflektieren ihre Ergebnisse unter Berücksichtigung theaterästhetischer Grundlagen. In der Auseinandersetzung mit vielfältigen ästhetischen Formen und Themen aus Literatur und Alltagswelt erweitern sie ihre medial geprägte Wahrnehmung und Betrachtungsweise durch szenische Ausdrucksformen, die im Rahmen des Unterrichts in Theaterprojekten gestaltet werden können. Basierend auf dem projektorientierten Charakter des Faches werden die Ergebnisse ihrer Arbeit nach Möglichkeit in Werkstattschauen oder Aufführungen öffentlich präsentiert. Das Fach ist dabei konsequent handlungsorientiert angelegt und bietet Raum für eine differenzierte Vermittlung der Inhalte.

Didaktische Leitlinien

Die Schülerinnen und Schüler erlernen, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und ihn gezielt gestalterisch einzusetzen. Dafür ist es notwendig, sich offen auf neue und unter Umständen ungewohnte Situationen einzulassen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in die Gruppe zu entwickeln sowie im theatralen Kontext grundlegende fachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erwerben und anzuwenden. Diese sollen in verschiedenen szenisch-spielerischen Situationen aktiviert werden können. Der Unterricht im Fach Darstellendes Spiel zielt daher darauf ab, über ein breites Spektrum an Übungen und Spielen Berührungsängste abzubauen, Vorurteile zu überwinden, Vertrauen aufzubauen und eine funktionierende Gruppendynamik zu ermöglichen. Dabei werden affektive und kognitive Aspekte gleichermaßen berücksichtigt und in ausgewogener Weise miteinander verbunden.

Die Theaterarbeit im Darstellenden Spiel basiert auf Gruppen- bzw. Ensembleleistungen. Die Wirkung individueller Beiträge entfaltet sich im Zusammenspiel mit anderen. Dabei werden Präsentations- und Vortragsfähigkeiten gestärkt, insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit innerhalb der Lerngruppe. Arbeitsergebnisse des Einzelnen werden durch die Lerngruppe getragen, so dass ausdrücklich die Möglichkeit zur Differenzierung gegeben ist.

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (7. und 8. Jahrgang, vierstündig)

Bearbeitungsstand Juni 2025

Kompetenzbereiche und Handlungsfelder im Fach Darstellendes Spiel

- Kompetenzbereiche 1: Theater gestalten
- Kompetenzbereich 2: Theater begreifen
- Kompetenzbereich 3: Theater reflektieren
- Kompetenzbereich 4: An Theater teilhaben

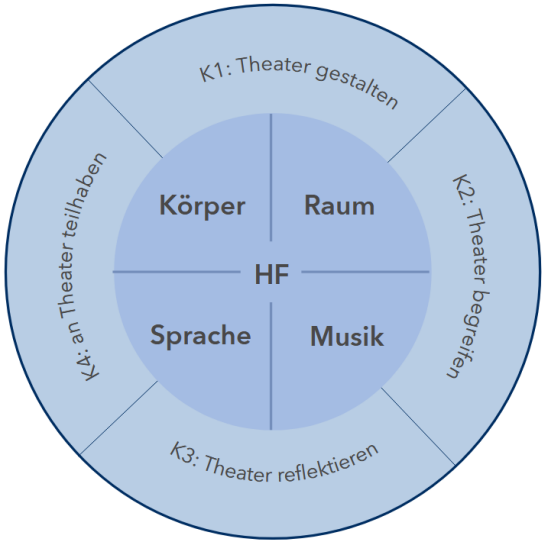

Abb. 1: K1 – 4 Kompetenzbereiche, HF Handlungsfelder

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (7. und 8. Jahrgang, vierstündig)

Bearbeitungsstand Juni 2025

Quelle: Fachanforderungen Darstellendes Spiel Allgemeinbildende Schulen Sekundarstufe I und II (Schleswig-Holstein), Seite 14.

Kompetenzbereiche (K) und Handlungsfelder (HF) (aus: Fachanforderungen Darstellendes Spiel SH)[1]

K1: Theater gestalten / Handlungsfelder „ÜBUNGEN“	**K2: Theater begreifen / Handlungsfelder „KRITERIENGELEITETES FEEDBACK“**
Körper und Bewegung · Übungen zur Körperwahrnehmung und zur Bewegung im Raum · Theaterästhetische Bewegungstechniken und Gestaltungsmittel (z. B. Standbilder, Formationen, Klang, Rhythmus und Musik, Status, Zeitraffer/Zeitlupe/Freeze, Gestik/Mimik...) sowie deren eigenständige Gestaltung (z.B. Choreographie) · Theaterformen (Grundlagen, z. B. Commedia dell’arte, Performance, Tanztheater, Stanislawski-System) **Raum und Bild** · Raumerkundung und -bespielung (Bühne und andere Spielorte) · Bühnenformen (Guckkasten-, Arena-, Environmentalbühne, offener Spielraum) · Spielen am anderen Ort · Requisiten- und Objekterkundung · · Kostümgestaltung · Erprobung von Lichteffekten und Projektionen · Theaterformen (Grundlagen, z. B. Commedia dell’arte, Performance, Tanztheater, Stanislawski-System) **Sprache und Sprechen** · Atem-, Artikulations- und Sprechübungen · Sprachgestaltung (z. B. chorisches Sprechen, Rhythmisierung, Verfremdungen, Lautstärke, Geschwindigkeit, Pausen) · Alltagssprache, Soziolekte, Dialekte, künstlerisch gestaltete Sprache · unterschiedliche Muttersprachen	**Körper und Bewegung** · kriteriengeleitetes Feedback (Fokus auf Körper und Bewegung) **Raum und Bild** · kriteriengeleitetes Feedback, dabei Fokus auf Lichtstimmungen (z. B. Hell-Dunkel-Kontraste, Schatten, Spot) · Auftrittsmöglichkeiten, Gestaltung des Bühnenraumes, Gestaltung von Kostümen · polyfunktionale Requisiten · Videoprojektionen als gestalterisches Element **Sprache und Sprechen** · kriteriengeleitetes Feedback, dabei Fokus auf den Umgang mit Sprache · Betonungen, Klangfärbungen, Rhythmus, Geschwindigkeiten, Synchronität **Klang, Rhythmus und Musik** · kriteriengeleitetes Feedback, dabei Fokus auf die dramaturgische Gestaltung von Szenen · Bewegungsabläufe mit Rhythmen, Klängen und Musik unterlegen (unterstützend, kontrastierend, verfremdend)

[1] Diese Übersicht wurde aus der Vorlage *SIFC Darstellendes Spiel* im Fachportal.SH entnommen und an die unterrichtlichen Bedingungen der Goethe-Gemeinschaftsschule angepasst.

· **Klang, Rhythmus und Musik** · Klangteppich; Body-Percussion · Rhythmusübungen, Geräuschkulisse, Musikbeispiele · Musik als Mittel zur Gestaltung theatraler Szenen	

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel
Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (7. und 8. Jahrgang, vierstündig)

Bearbeitungsstand Juni 2025

K3: Theater reflektieren / Handlungsfelder „ANNEHMEN UND GEBEN“	K4: an Theater teilhaben / Handlungsfelder „TRANSFER“
Körper und Bewegung · Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback · gezieltes Überarbeiten von Szenen · Auswertung von Theaterkritiken · Funktion von Körper und Bewegung in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen **Raum und Bild** · Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback · Entwickeln von räumlichen Lösungen/ Bühnenbild · Funktion von Raum und Bild in eigenen Szenen **Sprache und Sprechen** · Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback, dabei Fokus auf Sprache und Sprechen · sprachliche Überarbeitung von Szenen · Funktion von Sprechen und Sprache in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen **Klang, Rhythmus und Musik** · Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback, dabei Fokus auf Klang, Rhythmus und Musik · Analyse von Videobeispielen/ Theatertrailern · Funktion von Klang, Rhythmus und Musik in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen	**Körper und Bewegung** · Vertrauensübungen · Blickkontakt-Übungen · Berührungsübungen · genaue Beobachtung · ausdrucksstarke Umsetzung/ Gestaltung · Präsenz **Raum und Bild** · Besuch außerschulischer Theaterproduktionen· Bühnenbild · Verantwortung für den Spielraum · Lichtplan **Sprache und Sprechen** · Redesituationen· dramaturgische Bearbeitung eines Textes · verschiedene stimmliche Varianten eines Textes **Klang, Rhythmus und Musik** · Musikauswahl für eine Produktion · Technikplan · subjektive und intersubjektive Wirkung von Musik

Hinweise zur Umsetzung des Fachcurriculums in den Jahrgängen 7 und 8

Das Fachcurriculum für die Jahrgänge 7 und 8 ist modular aufgebaut. Die aufgeführten Themenbereiche und Unterrichtsbausteine bilden die Grundlage für die Entwicklung und Erweiterung eines theaterästhetischen Gestaltungsrepertoires.

Die Auswahl, Reihenfolge und Schwerpunktsetzung der einzelnen Bausteine erfolgen unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, Interessen und Fähigkeiten der jeweiligen Lerngruppe. Bereits erworbene Kompetenzen werden im weiteren Unterricht aufgegriffen, vertieft und erweitert.

Die vier Kompetenzbereiche der Fachanforderungen Darstellendes Spiel Schleswig-Holstein bilden dabei die verbindliche Grundlage. Projektorientierte Unterrichtsvorhaben und die Vorbereitung von Werkstattschauen oder Aufführungen können eine Anpassung der zeitlichen Schwerpunktsetzung erforderlich machen.

1. Ensemblebildung – Erarbeitung eines Gestaltungsrepertoires

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K 1: Theater gestalten	Theatrale Gestaltungsmittel/ Das theatrale Zeichensystem Körper und Bewegung	Einführung in die theatrale Gestaltung, Körpersprache (in Bewegung), Bewegung im Raum, Standbilder, Morphing - neutraler Stand, neutraler Gang - Freeze - Standbilder, Tocs - Pose - Bewegungsmuster -Tempo - Zeitraffer, Zeitlupe - Fallen, Sinken - Synchronität -Parallelität - Spiegeln	Ausdruck von Emotionen mit dem Körper Entwicklung einfacher Spielszenen Kooperationsfähigkeit Teamfähigkeit Entwicklung von Spielfreude	Einführung „Probentagebuch“ Kennenlernübungen und -spiele Warm-Ups, Körperkontaktübung-en, Standbilder (Morphing), Loops, Spiegelübungen, Musikimpulse, Übungen zur Wahrnehmung, Konzentrations- und Entspannungsübungen Energizer	Unterschiedliche Rollen innerhalb der Gruppe (z. B. Sprecher/ Sprecherin, Beobachter/ Beobachterin), - Arbeit alleine, zu zweit oder in Gruppen - freie Wahl von Bewegungstempo, -art und Intensität

		- Domino-Effekt - Wiederholung von Bewegungsabläufen (Loops) - typisierende Bewegungsabläufe - Formation, Gruppierungen - Szenische Gestaltung mit Gestaltungsmitteln - Choreographien	Entwicklung von gestalterischen Ideen Bewusster Einsatz des Körpers Fokussierung Eigen- und Fremdwahrnehmung	Tonus, Körperhaltung Gestaltung von Choreographien Angeleitetes Feedback	verkürzter Einsatz innerhalb einer Spielszene
	Status	- Hoch- und Tiefstatus, Körpersprache - Statusspiele - Gestaltung von Spielszenen mit dem Fokus auf Status - Statuswechsel - Variationen von Dialogen im Hinblick auf den Status - peripherer Blick	Körpersprache gezielt einsetzen, wahrnehmen, deuten und beobachten Körperausdruck entwickeln und präzisieren	- Körperhaltung - Körper und Körper - Körper und Raum - Körper und Objekt	Satzbausteine Hilfen für Dialoge

	Körper und Raum (Bühne) Körper und Raum (Bühne und Spieler)	- Präsenz - Das Neun-Punkte-Feld - Auf- und Abgänge Wirkungen von Bühnenpositionen (ein Spieler, mehrere Spieler) - Variationen im Tempo „Das ist mein Raum!“ Übungen mit unterschiedlichen Bezügen zum Raum: - Der Besitzer des Raums, der Besucher, der Schnüffler - Darstellung und Reflexion der verschiedenen Bezüge der Spieler zum Raum	Präzisierung der Körpersprache Herausarbeitung des Status (Hochstatus/ Tiefstatus) in der Darstellung Bewusstes Wahrnehmen von Spieler und Raum Reflexion	- Übungen zum peripheren Blick - Mit Blicken verfolgen, z.B. Ochs am Berg, ... - Praktische Übungen zu den Positionen auf der Bühne - Beschreibung der Wirkung der Bühnenpositionen - „Das ist mein Raum!“ - Übung auf der Bühne mit Applaus und anschließender Reflexion (Spieler/ Publikum) - Umsetzung der Spielszene im Klassenraum	

K1 und2:	Körper und Raum (Bühnenformen)	Theoretische Grundlagen/ Szenische Gestaltung - Guckkastenbühne - Arenabühne - Offener Spielraum - Spielen am anderen Ort	Angeleitetes Feedback Szenische Gestaltung in der Gruppe Entwicklung und Umsetzung von Spielideen in der Gruppe Wechselwirkung zwischen Raum und Figur erkennen Bewusste Wahrnehmung des Bühnenraums Stimmige Nutzung der Spielfläche Berücksichtigung der Bühnenform bei der Gestaltung Texterschließung	- Entwicklung von Spielszenen zu den verschiedenen Bühnenformen - Thematische Vorgaben (z. B. „Angstman“, „Gestrandet auf einer Insel“, „Nachts im Wald“, „Im Museum“,...)	Unterstützung bei der Rollenfindung Wahrnehmung angeleiteter Rollen (Beobachter/ Beobachterin) Verkürzte Spieldauer Textbausteine Szenisches Grundgerüst - Arbeit zu zweit oder in Gruppen

Theater gestalten Theater begreifen	Raum und Bild	Szenenauszüge zum Beispiel aus „An der Arche um acht“ von Ulrich Hub Szenische Umsetzung der Dialoge auf der Bühne (Hoch- und Tiefstatus) Theatertrailer zu Inszenierungen eines Theaterstücks (s.o.) (Beschäftigung mit verschiedenen Bühnenkonzepten) Zeichnungen zu den unterschiedlichen Bühnenbildern und –konzepten Gestaltung eines eigenen Bühnenkonzeptes	Umwandlung einer Vorlage in szenisches Spiel Wahrnehmung und Reflexion unterschiedlicher Inszenierungsansätze Anwendung des theoretischen Wissens zu den Bühnenformen Umwandlung einer kreativen Idee in eine bildliche Gestaltung Reflexion und Feedback	Videoclips	Hilfekarten zu den Bühnenformen Vorlagen für die Zeichnungen - Arbeit alleine, zu zweit oder in Gruppen

	Präsentation	Öffentliche Darstellung kleiner Szenen, Werkschau, Informationsveranstaltung der Schule,.. zu den erlernten Bausteinen	(Weiter-) Entwicklung des Ensemblegefühls Teamfähigkeit Zielgerichtete Probenarbeit Präsenz während der Aufführung Umgang mit der Aufführungssituation und dem Publikum Reflexionsfähigkeit	Probentagebuch Probentage Szenische Grundideen als Impulse für die Weiterentwicklung durch die Spieler Reflexion des Aufführungs-erlebnisses mit angeleitetem Feedback	Unterstützung bei der Rollenfindung Wahrnehmung angeleiteter Rollen (Beobachter/ Beobachterin) Bei Bedarf verkürzter Einsatz während der Aufführung

					Übernahme von organisatorischen Aufgaben

2. Requisit, Material und Objekt

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K1: Theater gestalten; K2: Theater begreifen; K3: Theater reflektieren	Raum und Bild; Körper und Bewegung	Requisiten und Objekte als theatrale Gestaltungsmittel. Erkundung von Alltagsgegenständen und ihren Eigenschaften. Verfremdung und Umdeutung von Objekten (polyfunktionales Requisit). Das Requisit als Mitspieler, Gegner und Auslöser einer Handlung. Pantomimisches Spiel mit imaginären Gegenständen.	Fantasie und Kreativität entwickeln; Objekte bewusst als theatrale Zeichen einsetzen; Wechselwirkung zwischen Körper und Objekt gestalten; Wirkung unterschiedlicher Objektverwendungen erkennen und reflektieren.	Materialerkundung, Objektverwandlung, Improvisationsübungen, pantomimische Übungen, Partner- und Gruppenszenen, Präsentationen, kriteriengeleitetes Feedback.	Freie oder vorgegebene Objektwahl; Bild- und Impulskarten; vereinfachte Spielaufträge; Spiel mit oder ohne Sprache; unterschiedliche Szenenlängen; Hilfen zur Szenenstruktur.

		Entwicklung eigener Spielszenen mit Requisiten.			

3. Spielfiguren und Pantomime

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K1: Theater gestalten; K2: Theater begreifen; K3: Theater reflektieren	Körper und Bewegung; Sprache und Sprechen	Entwicklung und Gestaltung von Spielfiguren. Körperhaltung, Gang, Gestik und Mimik als Ausdrucksmittel. Typisierende Bewegungsabläufe. Puppen, Marionetten und Schaufensterfiguren. Pantomimische Darstellung von Tätigkeiten, Situationen und Beziehungen. Übergänge zwischen Bewegung und Erstarrung. Entwicklung kurzer Spielszenen.	Körperausdruck differenzieren; Figuren durch körperliche Gestaltungsmittel charakterisieren; Körpersprache bewusst wahrnehmen und deuten; nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten erweitern; Figuren in Spielsituationen entwickeln.	Puppen- und Marionettenspiel, Spiegelübungen, Bewegungsstudien, Freeze, pantomimische Übungen, Partner- und Gruppenarbeit, Beobachtungsaufträge und Feedback.	Vorgegebene Figurentypen; Bewegungs- und Rollenkarten; reduzierte Bewegungsfolgen; Spiel ohne Sprache; Wahl zwischen Einzel-, Partner- und Gruppendarstellung.

4. Atmen, Stimme und Sprechen

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K1: Theater gestalten; K2: Theater begreifen; K3: Theater reflektieren	Sprache und Sprechen; Klang, Rhythmus und Musik	Atem- und Stimmübungen. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Betonung und Pausen. Wirkung von Stimme und Sprechhaltung. Gestaltung kurzer Dialoge und Texte. Chorisches Sprechen und Rhythmisierung. Zusammenspiel von Stimme, Körperhaltung und Bewegung. Sprachliche Gestaltung von Emotionen und Status.	Stimme als theatrales Gestaltungsmittel bewusst einsetzen; Artikulation und Verständlichkeit verbessern; sprachlichen Ausdruck variieren; Wirkung unterschiedlicher Sprechweisen erkennen; Sprache und Bewegung miteinander verbinden.	Atem- und Artikulationsübungen, Sprechspiele, Zungenbrecher, chorisches Sprechen, Dialogvariationen, Stimmexperimente, Audioaufnahmen, angeleitetes Feedback.	Unterschiedlich lange Texte; Satzbausteine und Sprechvorlagen; chorisches Sprechen als Unterstützung; Partnerarbeit; Wahl zwischen sprachlichen und stärker körperorientierten Spielanteilen.

5. Improvisation – spontanes szenisches Spiel

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K1: Theater gestalten; K2: Theater begreifen; K3: Theater reflektieren	Körper und Bewegung; Raum und Bild; Sprache und Sprechen	Grundlagen der Improvisation. Spontanes Reagieren auf Spielimpulse. Wahrnehmen und Aufgreifen von Spielangeboten. Akzeptieren und Weiterentwickeln von Ideen der Mitspielenden. Improvisation zu Orten, Gegenständen, Figuren und Situationen. Status und Statuswechsel in improvisierten Szenen.	Spontaneität und Spielfreude entwickeln; eigene Ideen einbringen und fremde Spielangebote annehmen; aufmerksam auf Mitspielende reagieren; Konflikte und Situationen szenisch gestalten; gemeinsam Handlungsverläufe entwickeln;	Impulsspiele, Assoziationsübung-en, Rollen- und Situationskarten, Statusimprovisa-tionen, Zwei- und Drei-Personen-Szenen, kurze Szenen mit überraschenden Wendungen, Feedback.	Einfache Situationsvorgaben; Rollen- und Impulskarten; stumme Improvisationen; kurze Spielzeiten; Partnerarbeit vor Gruppenspiel; vorbereitete Satzanfänge; Reduzierung/ Erweiterung durch zusätzliche Spielbedingungen.

		Entwicklung von Konflikten und Wendepunkten. Vom improvisierten Spiel zur gestalteten Szene.	Improvisationen reflektieren und weiterentwickeln.		

6. Konzeption, Komposition und Präsentation

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K1: Theater gestalten; K2: Theater begreifen; K3: Theater reflektieren; K4: An Theater teilhaben	Körper und Bewegung; Raum und Bild; Sprache und Sprechen; Klang, Rhythmus und Musik	Entwicklung eigener Spielszenen aus thematischen Impulsen, Texten oder Improvisationen. Auswahl und Kombination theaterästhetischer Gestaltungsmittel. Dramaturgischer Aufbau: Anfang, Entwicklung, Höhepunkt und Schluss. Gestaltung von Übergängen.	Eigene Gestaltungsideen entwickeln und umsetzen; theatrale Mittel zielgerichtet kombinieren; Handlungsverläufe strukturieren; kooperativ planen und proben; Verantwortung für den gemeinsamen Gestaltungsprozess übernehmen;	Ideensammlung, Improvisation, Szenenskizzen, Probentagebuch, Gruppenproben, Werkstattpräsentationen, kriteriengeleitetes Feedback, Aufführung und Nachbesprechung.	Unterschiedliche Rollen und Aufgaben; vorgegebene Szenengerüste; Text- und Strukturhilfen; variable Szenenlängen; Unterstützung bei der Rollenfindung; unterschiedliche sprachliche und

		Wiederholung, Kontrast, Steigerung und Rhythmus als Kompositionsmittel. Erarbeitung, Erprobung und Überarbeitung von Szenen. Präsentation in Form einer Werkschau oder kleinen Aufführung.	Arbeitsergebnisse reflektieren und überarbeiten; Präsenz vor Publikum entwickeln.		körperliche Anforderungen; Übernahme organisatorischer Aufgaben bei aktiver Beteiligung am Bühnengeschehen.

7. Theater wahrnehmen, begreifen und reflektieren

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K2: Theater begreifen; K3: Theater reflektieren; K4: An Theater teilhaben	Körper und Bewegung; Raum und Bild; Sprache und Sprechen; Klang, Rhythmus und Musik	Wahrnehmung und Beschreibung theaterästhetischer Gestaltungsmittel. Beobachtung der Wirkung von Körpersprache, Raum, Requisiten, Stimme und Musik. Unterscheidung von Beschreibung, Deutung und Bewertung. Kriteriengeleitetes Feedback zu eigenen und fremden Szenen. Besuch einer Theateraufführung oder Auseinandersetzung mit ausgewählten Inszenierungsbeispielen.	Theatrale Gestaltungsmittel erkennen und benennen; Beobachtungen sachlich formulieren; Wirkungen beschreiben und begründen; eigene und fremde Gestaltungsentscheidungen reflektieren; konstruktive Rückmeldungen geben und annehmen; Theater als kulturelle Ausdrucksform kennenlernen.	Beobachtungs-bögen, Theatertrailer, Aufführungs-besuch, Nachgespräch, Feedbackrunden, Szenenvergleiche, kurze schriftliche Theaterkritik, Probentagebuch.	Differenzierte Beobachtungs-aufträge; Fachwortlisten und Satzanfänge; Leitfragen; mündliche oder schriftliche Reflexion; vereinfachte Kritikvorlagen; Erweiterungsaufgab-en zur Analyse von Inszenierungs-entscheidungen.

		Reflexion der eigenen Zuschauerrolle. Verfassen einer einfachen Theaterkritik.			

Ergänzende Erläuterungen zum Fachcurriculum Darstellendes Spiel

Schulische und öffentliche Präsentationen

Das Fach Darstellendes Spiel bietet explizit Raum für projektorientiertes Arbeiten, so dass im Rahmen des Unterrichts auch eine Probenarbeit für eine Präsentation erfolgen kann. In diesem Fall können Unterrichtssequenzen verschoben oder verkürzt werden.
Im Verlauf oder am Ende jeder Jahrgangsstufe kann eine schulische oder öffentliche Präsentation stattfinden, z. B. in Form einer Werkschau oder einer kleinen Aufführung. Dabei können unterschiedliche Formen des Theaterspiels eingesetzt werden – etwa körperorientiertes, textorientiertes, figurenbezogenes, musikgestütztes oder medial gestütztes Spiel. Als Grundlage dienen sowohl dramatische als auch lyrische, epische, adaptierte oder eigens entwickelte Spielvorlagen. Die Präsentationen werden gemeinsam vorbereitet, geprobt und umgesetzt.

Einsatz von Technik: Licht – Ton – multimediale Elemente

Der Einsatz von Licht, Ton und multimedialen Elementen erweitert die theaterästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten im Darstellenden Spiel. Die Schülerinnen und Schüler erproben die Wirkung unterschiedlicher Lichtstimmungen, Farben, Geräusche und Musik und setzen diese gezielt zur Gestaltung von Spielszenen ein.

Darüber hinaus können digitale Medien in Form von Bild- und Videoprojektionen, Filmsequenzen, Animationen oder digitalen Bühnenbildern in die szenische Arbeit und Aufführungen integriert werden. Dabei wird insbesondere das Zusammenspiel von medialen Elementen und dem unmittelbaren Bühnengeschehen erprobt.

Im Rahmen von Präsentationen und Aufführungen können die Lernenden eigene Licht-, Ton- und Medienkonzepte entwickeln, technische Abläufe planen und deren Wirkung auf das Publikum reflektieren.

Lernen an außerschulischen Lernorten

- Besuch von Theateraufführungen an verschiedenen Spielorten
- Kooperation mit Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen (z. B. Junges Theater am Werftpark)
- Im Rahmen der Kooperation mit dem Theater Besuch von Probenbesuchen und Inszenierungen, Durchführung von Theater-Workshops
- Recherche an außerschulischen Lernorten zur inhaltlichen oder gestalterischen Erweiterung der Arbeit

Digitaler Medieneinsatz im Darstellenden Spiel

Digitale Medien unterstützen vielfältig die praktische und theoretische Theaterarbeit:
- Dokumentation der szenischen Arbeit mit Foto- und Videokameras
- Audioaufnahmen von Sprache oder Geräuschen
- Digitale Skripterstellung und Bearbeitung z.B. mit Etherpads
- Analyse von Filmmaterial und Videobeispielen zur Betrachtung szenischer Mittel
- Nutzung von Musik für Aufwärmübungen, szenisches Spiel oder Präsentationen
- Eigene Medienproduktionen mit Apps (z. B. Stop-Motion, Deep Art Effects)
- Gestaltung von Plakaten, Programmen und Bühnenbildern mit digitalen Tools

Leistungsbewertung

Im Fach Darstellendes Spiel steht die handlungsorientierte Arbeit im Mittelpunkt. Deshalb liegt der Fokus auf praktischen und mündlichen Beiträgen, insbesondere im sozialen und kommunikativen Bereich. Bewertet werden:

- spielpraktische Aufgaben und deren Präsentation (prozessorientiert und produktorientiert)
- eigenständig entwickelte Warm-ups und deren Anleitung
- kreatives Schreiben (z. B. Rollenbiografien, Szenendialoge)

- Umgestaltung narrativer Vorlagen in theatrale Szenen
- theoretisch-analytische Beiträge (z. B. mündliches/schriftliches Feedback, Theaterkritiken)
- unterrichtsbegleitende Dokumentationen (z. B. Probentagebuch, Szenenprotokolle)
- Entwicklung von Choreographien und deren schriftliche Reflexion
- Entwürfe für Bühnenraum, Licht, Ton, Kostüm und Maske
- schriftliche Leistungsnachweise, z. B. Analyse von Standbildern oder Fotoserien, theoretische Grundlagen, Bühnenbilder

Beurteilung individueller Beiträge im Team – Mögliche Kriterien

- Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit und Engagement
- Mitgestaltung in Gruppenprozessen
- Akzeptanz und produktive Verarbeitung von Kritik
- Kooperation, organisatorische Mitarbeit, Materialverantwortung
- Offenheit für neue Ideen und Problembewusstsein

Differenzierungsmöglichkeiten

- Rollen- und Aufgabenverteilung entsprechend individueller Interessen und Stärken (Grundvoraussetzung: aktive Beteiligung auf der Bühne)
- differenzierte Aufgabenverteilung in der Gruppenarbeit (z. B. Regie, Bewegung, Zeitmanagement, Dokumentation)

Literatur – Vorschläge für die Planung des Unterrichts

1. Bausteine Darstellendes Spiel (Marlis Jeske)
2. Darstellendes Spiel. Schülerbuch 11.-13. Schuljahr (Malte Pfeiffer)
3. Praxis Schultheater: Reihen und Modelle für die Sekundarstufe I und II (Sabine Kündinger)
4. Darstellendes Spiel. Gesamtschule, Gymnasium: Schulbuch Klasse 11-13 (Malte Pfeiffer)
5. Biografisches Theater in der Schule (Maike Plath)
6. Der Theaterbaukasten: Ein Leitfaden für die theaterpädagogische Praxis
7. Baukasten theatraler Möglichkeiten 8. bis 10. Schuljahr (Klett Verlag)
8. Freeze! & Blick ins Publikum!: Das Methoden-Repertoire für Darstellendes Spiel und Theaterunterricht. (Maike Plath)
9. Darstellendes Spiel und Theater. Schulbuch. (Thomas A. Herrig /Siegfried Hörner)
10. Jugendtheaterstücke
11. Vorschläge zu szenischem Spiel/ Auszüge aus Theaterstücken in Lehrwerken für das Fach Deutsch (z.B. P.A.U.L. D 6 - 10)
12. ...

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel
Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (9. Jahrgang) Bearbeitungsstand Juni 2026
Jahrgang 9: Improvisation, Status und Spiel – Konzeption, Komposition und Ästhetik

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K 1: Theater gestalten	Improvisation	Grundübungen zur Improvisation	· Übungen zur Körperwahrnehmung und zur Bewegung im Raum · spontanes, situatives Reagieren und Handeln · Entwicklung von Spielfreude und Risikobereitschaft	Warm-Ups, Energizer Impulsübungen (Wort-, Bewegungs-, Geräuschimpuls) Statusneutrale Improvisationsspiele „Ja, und...“-Prinzip Reflexionsrunden im Plenum	Vorgabe von festen Stichworten/Rollenkarten für unsichere Spieler:innen Offene Impulse ohne Vorgaben für geübtere Spieler:innen Arbeit zu zweit oder in der Gruppe statt allein Zeitlich verkürzte Improvisationen
K 1: Theater gestalten	Status	Grundübungen zur Arbeit mit dem Status	· Körpersprache gezielt einsetzen, wahrnehmen, deuten und beobachten · Körperausdruck entwickeln und präzisieren · Hoch- und Tiefstatus unterscheiden und gestalten	Statusspiele und Statusübungen (Hoch-/Tiefstatus) Körperhaltungs- und Gestik-Übungen Statuswechsel in Kurzszenen Videobeispiele zur Statusanalyse Angeleitetes Feedback	Reduktion auf einen klaren Statuswechsel (statt mehrere Variationen) Satzbausteine/Redemittel für Dialoge mit Statusbezug Verstärkter Einsatz von Körpersprache statt Sprache für sprachlich

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
					schwächere Schüler:innen Vorgegebene vs. frei gewählte Statusszenen
K 2: Theater begreifen	Spiel	Szenische Figurenarbeit	· kriteriengeleitetes Feedback (Fokus auf Körper und Bewegung) · Entwicklung und Gestaltung einer eigenständigen Spielfigur · Eigen- und Fremdwahrnehmung	Übungen zur Entwicklung einer Spielfigur (Gang, Tonus, Sprache) Standbilder und Rollenbiografien Hot-Seating Kriteriengeleitetes Feedback (Beobachtungsbogen) Partner- und Gruppenarbeit	Vorgefertigte Rollenprofile als Gerüst, alternativ freie Entwicklung Reduzierte Anzahl an Gestaltungsmerkmalen (z. B. nur Gang und Stimme statt vollständiges Figurenprofil) Hot-Seating in Partnerarbeit statt vor der Gesamtgruppe Verkürzter Einsatz der Figur innerhalb einer Spielszene
K 1: Theater gestalten	Konzeption	Konzeption von Szenen Weitere Aufgaben für die Konzeption von Szenen	· Theaterästhetische Bewegungstechniken und Gestaltungsmittel	Brainstorming/Mindmapping zu Szenenideen	Strukturierungshilfen (Konzeptraster mit Leitfragen) für die

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
			sowie deren eigenständige Gestaltung · Entwicklung eigener gestalterischer Ideen · Funktion von Raum und Bild in eigenen Szenen	Schreibwerkstatt (Konzeptpapier, Szenenexposé) Gruppenarbeit zur Ideenfindung Skizzen/Storyboards zur Raum- und Bildgestaltung	Szenenentwicklung Freie vs. vorgegebene Themenwahl Arbeit in unterschiedlich großen Gruppen je nach Komplexität der Idee Beispielkonzepte als Orientierung für unsichere Gruppen
K 2: Theater begreifen	Komposition	Komposition Übungen zu den dramaturgischen Verfahren	· kriteriengeleitetes Feedback, dabei Fokus auf die dramaturgische Gestaltung von Szenen · Bewegungsabläufe mit Rhythmen, Klängen und Musik unterlegen (unterstützend, kontrastierend, verfremdend)	Übungen zu dramaturgischen Verfahren (Verfremdung, Kontrast, Wiederholung) Szenenmontage und Schnitttechniken Musik- und Klangcollagen Erarbeitung in Kleingruppen mit anschließender Präsentation	Reduktion auf ein bis zwei dramaturgische Verfahren statt aller Verfahren Vorgegebene Musik-/Klangauswahl vs. eigenständige Auswahl Unterstützung durch Strukturkarten (Szenenablaufplan) Differenzierung nach Komplexität der

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel
Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (9. Jahrgang) Bearbeitungsstand Juni 2026

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
					Montage (linear vs. nicht-linear)
K 3: Theater reflektieren	Ästhetik	Ästhetik Aufgabenbeispiele	· Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback · gezieltes Überarbeiten von Szenen · Funktion von Körper, Bewegung, Raum, Bild, Sprache, Klang, Rhythmus und Musik in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen	Analyse von Theater-/Videobeispielen Kriterienraster zur ästhetischen Bewertung Werkstattgespräch / Theaterkritik Gezieltes Überarbeiten eigener Szenen nach Feedback	Vorgegebenes Kriterienraster mit reduzierter Kategorienanzahl Schriftliches vs. mündliches Feedback je nach Stärke der Schüler:innen Begleitete Kleingruppenreflexion statt Plenumsdiskussion Beispielhafte Formulierungshilfen für Theaterkritik

Schulinternes Fachcurriculum der Fachschaft Darstellendes Spiel
Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel (10. Jahrgang) Bearbeitungsstand Juni 2026
Jahrgang 10: Umsetzung eines vorgegebenen Stücks – Entwicklung eines eigenen Stücks

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
K 2: Theater begreifen	Umsetzung eines vorgegebenen Stücks	Arbeit mit dem Text (lesen, reflektieren, Szenen einteilen, kürzen)	· sprachliche Überarbeitung von Szenen · dramaturgische Bearbeitung eines Textes · Funktion von Sprechen und Sprache in unterschiedlichen Theaterformen	Textanalyse in Kleingruppen Szenisches Lesen Kürzungsübungen Textmarkierung nach Funktion (Exposition, Konflikt etc.)	Vereinfachte/gekürzte Textfassung für leseschwächere Gruppen Rollenkarten mit Leitfragen zur Textanalyse
K 1: Theater gestalten	Umsetzung eines vorgegebenen Stücks	Rollen verteilen und Rollenbiografien	· Theaterästhetische Bewegungstechniken und Gestaltungsmittel sowie deren eigenständige Gestaltung · ausdrucksstarke Umsetzung/Gestaltung · Präsenz	Rollenbiografie-Vorlage Castingverfahren Interview im Rollencharakter Standbilder zur Rollenfindung	Vorstrukturierte Biografie-Vorlage vs. freie Ausarbeitung Rollentausch zur Erprobung
K 1: Theater gestalten	Umsetzung eines vorgegebenen Stücks	Gestaltung der Bühne	· Raumerkundung und -bespielung · Bühnenformen · Requisiten- und	Bühnenmodell/Skizzen Erkundung verschiedener	Vorgegebene vs. frei gewählte Bühnenform Arbeit mit Modellen

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
			Objekterkundung · Kostümgestaltung	Bühnenformen Materialerprobung Moodboard	vs. realem Bühnenraum
K 4: An Theater teilhaben	Umsetzung eines vorgegebenen Stücks	Arbeit mit Licht und Sound	· Lichtplan · Technikplan · Musikauswahl für eine Produktion · subjektive und intersubjektive Wirkung von Musik	Erprobung von Lichtstimmungen Technikplan erstellen Musik-/Geräuschauswahl Soundscapes	Vorgegebene Technik-Checkliste Reduktion auf wenige Lichtzustände vs. komplexe Lichtregie
K 3: Theater reflektieren	Umsetzung eines vorgegebenen Stücks	Proben der Szenen	· Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback · gezieltes Überarbeiten von Szenen	Durchlaufproben Detailproben Videofeedback Probentagebuch	Szenenweise vs. komplette Durchläufe Gezielte Hilfestellung bei einzelnen Sequenzen
K 1: Theater gestalten	Entwicklung eines eigenen Stücks	Projektidee	· Entwicklung eigener gestalterischer Ideen · Theaterformen (Grundlagen) · Entwicklung von gestalterischen Ideen in der Gruppe	Brainstorming Ideenpräsentation Themenfindung in Gruppen Mindmapping	Vorgegebener Themenpool vs. freie Themenwahl Unterstützung durch Leitfragen
K 1: Theater gestalten	Entwicklung eines eigenen	Der Weg zur Inszenierung	· Theoretische Grundlagen/Szenische	Konzeptpapier Probenplan erstellen	Strukturierungshilfe (Ablaufplan) vs.

Kompetenzbereich	Themenbereich	Themen/Inhalte	Prozessbezogene Kompetenzen	Methoden/Medien	Differenzierung
	Stücks		Gestaltung · szenische Gestaltung in der Gruppe · Funktion von Raum und Bild in eigenen Szenen	Regieanweisungen entwickeln Storyboard	eigenständige Planung
K 3: Theater reflektieren	Entwicklung eines eigenen Stücks	Zusammenbau und Proben der Szenen	· Annehmen und Geben von kriteriengeleitetem Feedback · Funktion von Körper und Bewegung in eigenen Szenen	Szenenmontage Durchlaufproben Kriteriengeleitetes Feedback Probentagebuch	Verkürzte Szenenfolge vs. vollständige Inszenierung Begleitete vs. eigenständige Proben
K 1: Theater gestalten	Entwicklung eines eigenen Stücks	Kostüme	· Kostümgestaltung · Requisiten- und Objekterkundung	Kostümrecherche Materialerprobung Kostümskizzen Upcycling vorhandener Kleidung	Vorgegebene Materialien vs. freie Beschaffung Einfache vs. aufwendige Kostümgestaltung